

Erschint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 105.

21. September 1854.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — Verteilung der Feldmäuse.

Die Centralstelle für die Landwirtschaft hat den Oberämtern einige Muster von Mäusfallen übersendet, welche sich nach den neuern Erfahrungen sowohl ihrer Zweckmäßigkeit, als ihrer Wohlfeilheit wegen vorzugsweise empfehlen. Dieselben liegen zur Einsicht parat und können, aus der Holzwaaren-Fabrik in H o r b durch Vermittlung des Kameral-Verwalter G r e i n e r daselbst und zwar bei größern Bezügen zu 4 fl. 30 fr. per 100 Stück, bei sehr namhaften Bestellungen durch Gemeinden und bei Baarzahlung aber zu 3 fl. 30 fr. per Hundert in kürzester Frist bezogen werden.

Die Zuchthaus-Verwaltung Gotteszell liefert diese Fallen gleichfalls bei größerer Abnahme das Hundert zu 3 fl. 20 fr.

Die Orts-Vorsteher haben hiernach das Weitere zu besorgen.

Den 16. September 1854.

K. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

K. Oberamt Welzheim.
Heinz.

G m ü n d. Erdborher zum Bohren von Löchern Behufs der Verteilung der Feldmäuse können von den Güter-Besitzern bei dem Stadt-Verkmeister S t e g m a y e r abgeholt werden, der den Auftrag hat, sie lehnungsweise abzugeben.

Den 18. September 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

B r o d t a g e
für die nächsten 8 Tage
wie seither, nämlich:

6^{te} weißes Brod 24 fr.

6^{te} schwarzes Brod 22 fr.

Gewicht eines Kreuzer:
Becken 5 1/4 Loth.

G m ü n d, 20. September 1854.

Stadtschultheißen-Amt: Kohn.

vdt. Königl. Oberamt.

D. A. B. Mühlshlegel,

Et. V.

kannt. Derselbe wird nun hiemit aufgefordert, unverzüglich bei der unterzeichneten Behörde sich zu stellen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt werden würde. Auch werden sämtliche Behörden ersucht, den Mack im Betretungsfalle hieher zu weisen und Nachricht hierüber mitzutheilen.

Den 18. September 1854.

K. Oberamts-Gericht.
Finckh, Assist.

W e l z h e i m.

Eigenthums-

Beschädigung.

In der Nacht vom 26. auf den 27. v. Monats wurden dem Rossewirth Christoph Lederer von L o r c h in dessen am Venusberg daselbst gelegenen Hopfengarten 800 Hopfenstöcke im Werth von 300 fl. von unbekannter Hand abgeschnitten; was hiemit zu den bekannten Zwecken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 18. September 1854.

K. Oberamts-Gericht.

Finckh, Assist.

W e l z h e i m.

Aufforderung.

Der 18jährige Johann Georg Kolb von Weiler, D. A. Echordorf, früher Lehrling bei Weber Greiner in Welzheim, ist wegen Diebstahlsverdachts in Untersuchung zu ziehen. Da nun dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung sich bei der unterzeichneten Behörde unverzüglich zu stellen. Auch werden die Behörden ersucht, den Kolb im Be-

retungsfalle hieher zu weisen und Nachricht hierüber mitzutheilen.

Den 18. September 1854.

K. Oberamts-Gericht.
Finckh, Assist.

G m ü n d.
Zweiter und letzter
Haus-Verkauf.

In der Gantmasse des Sattlers Matthäus Krauß kommt

Montag den 25. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

der 3. Theil an

einem dreistöckigen Wohnhaus auf dem kalten Markt neben Johann Storr, Bäcker und dem gemeinen Weg, ger. Anschl. 400 fl.

B. V. A. 400 fl.

im öffentlichen Aufstreiche auf hiesigem Rathhause zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf.

Den 19. September 1854.

Gemeinderath.

A. A. Rathschreiber

Bichler.

G m ü n d.

Lateinische Schule.

Knaben im Alter zwischen 9 und 11 Jahren, welche mit dem Winterhalbjahr in die lateinische Schule eintreten wollen, haben sich noch vor dem 27. September bei dem Unterzeichneten zu melden, und ein Zeugniß von dem bisherigen Lehrer vorzulegen.

Geiger,

Ober-Präzeptor.

L a u t e r n.

Wohnhaus-
und Garten-Verkauf.

Müne in Lautern besitzende,



zweistöckige Behausung, Scheuer und Stall mit gewölbtem Keller, nebst besonders stehendem Wasch- und Backhaus, und 1/2 Morgen 38,2 Ruthen Garten hinter dem Haus, ist dem Verkauf ausgesetzt. Die Kaufs-Liebhaber können täglich das von Einsicht nehmen und einen Kauf mit mir abschließen.

Den 18. September 1854.

Ludwig Mayer,

in Bartholomä,

vdt. Rathschreiber Schweizer
in Lautern.

S t e i n h e i m.

Oberamts Heidenheim.

Teuchel.

Lieferungs-Afford.

Zu Anlegung einer Wasserleitung hat die hiesige Gemeinde ca. 500 Stück hölzerne Brunnenteuchel je 13' lang und allweg 6" stark, nöthig.

Die Lieferung dieser Teuchel wird daher am

Montag den 25. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause veraffordirt, wozu Liebhaber, Auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die verehrlichen Schultheißen-Aemter in deren Gemeinden, Personen, welche sich mit dießfalligen Geschäften befassen, wohnen, werden ersucht, Vorstehendes bekannt machen zu lassen.

Den 18. September 1854.

Schultheißen-Amt.

Straub.

G y b a h.
3000 fl. sucht bis 1. Oktbr. oder 1. Novbr. d. J. zu 4 1/2 oder 4 1/3 Proc. aufzunehmen.
 Sehr gute Sicherheit, und pünktliche Zinszahlung. Portofreie Anträge nimmt entgegen
 Schultheiß **Neumayr.**

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß nun die **Musterkarten** mit den **neuesten Mustern** von **Herbst- und Winterstoffen** sowohl für **Herren** als auch für **Damen** angekommen sind; und empfehle solche der geneigten Einsicht, indem ich prompteste Bedienung versichere.
J. N. Huber.

G m ü n d.
 Von heute an wohne ich in meinem **Nebenhause**, in der Jogenam-

ten **Wilded**, und empfehle dem werthen Publikum mein **Wehl und Gries** und bitte um geneigten Zuspruch.
 Ferd. **Huttelmaier.**

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Am **Samstag** den 23. d. M., **Mittags 11 Uhr**, verkaufe ich aus Auftrag des **Eisigstedeners Anton Riz** sein **Stoägies** sehr gut gebautes **Wohnhaus** hinter der **Krone**, wiederholt im öffentlichen **Ausstreich**; wozu die **Kauf-Liebhaber** der bestehenden **Vorschrift** gemäß auf das **Rathhaus** unter dem **Anfügen** eingeladen werden, daß bei einem **annehmbaren Offert** der **Zuschlag** sogleich erfolgt.
 Den 15. September 1854.
 Stadtschultheißen-Amis-Assistent **J. A. Rodi.**

G m ü n d.
 Den **mittleren Stock** in meinem neben der **Rechtswirtschaft** befindlichen **Hause** habe ich bis **Martini** zu vermieten.
Franz Pitt.

G m ü n d.
 Es werden **400 fl.** aufzunehmen gesucht, wofür **800 fl.** Güter und **200 fl.** **G.bäude** versichert werden können. Nähere Auskunft ertheilt die **Redaktion.**

G m ü n d.
 Auf eine sehr gute **Güter-Ver-sicherung** von **512 fl.** — werden **200 fl.** aufzunehmen gesucht. Näheres, sowie **Einsichtsnahme** des **Informatio-Scheins** bei der **Redaktion.**

U n t e r b ö b i n g e n.
G e f u n d e n e s.
 Der Unterzeichnete hat auf der **Markung Unterböbingen** — **8 fl.** Geld gefunden, und fordert hiemit dessen **Eigenthümer** auf, solche bei-

dem Unterzeichneten in **Empfang** zu nehmen.
 Den 16. September 1854.
 Johann **Geile**,
 Krämer.

B a r g a u.
T a n z : M u s i k.
 N ä c h s t e n **Sonntag** den **24. d. M.**, hält **Unter-zeich- neter** gute- sezte **Tanz-Musik**, wozu höflichst ein- ladet **Lammwirth Stüb.**



G m ü n d.
 Da ich wegen meiner zu **schne-llen Abreise** nach **Stuttgart** bei meinen **guten Freundinnen** nicht mehr persönlich **Abschied** nehmen konnte, so sage ich auf diesem Wege **Allen** ein recht herz- liches **L e b e w o h l !**
Emilie R a i c h.

H i e s i g e s.

19. September. Gestern Abend nach 6 Uhr kam **S. K. H.** der **Prinz Friedrich** in unseren Mauern an und stieg im **Gasthof zum Rad** ab, um heute einer **Schieß-Produktion** der **Fuß-Artillerie** anzuwohnen. Derselbe besichtigte früh 8 Uhr sämtliche **Kasernen-Lokalitäten** und begab sich sofort in das **Schießthal**. Ein weiterer hoher Besuch war uns noch vorbehalten. Gegen 9 1/2 Uhr kam **S. K. H.** unser geliebter **Kronprinz**, dessen **Ankunft** vorher bekannt war, in Begleitung **S. H.** des **Prinzen Hermann von Sachsen Weimar**, durch unsere Stadt gefahren, um auch der **Schieß-Produktion** anzuwohnen. Nachdem **SS. RR. HH.** die **Fronte** beritten und die **Truppen** hatten **de-filiren** lassen, begann das **Schießen**, was bis 12 Uhr andauerte. **SS. RR. HH.** drückten nach **Beendigung** höchst Ihre **Zufriedenheit** aus. Um 1 Uhr war **Tafel**, wozu die **Offiziere** von **S. K. H.** eingeladen waren. Nach **beendigter** **Tafel** besichtigten **S. K. H.** unsere in der **Restauration** begriffene **Pfarrkirche** und begaben sich sofort wieder nach **Stuttgart**.

Die Wirthschafterin.

Novelle von Dr. F. Strauß.

„Sind keine Briefe angelangt für **T. W.**, poste restante?“ fragte ein **Frauenzimmer** in tiefer **Trauerkleidung** den **Postbeamten** am **Schalter** der **Briefpost** in einer großen deutschen **Hauptstadt**.
 „Ja, **Madame!** hier sind zwei, die Ihnen **behandigt** werden sollen, wenn Sie sich **gehörig legitimiren!**“ sagte der **Beamte**.
 Dieß geschah, die **Frau** empfing mit **höflichem Dank** die beiden **Schreiben** und **empfiel** sich. Es waren **Antworten** auf eine in einem öffentlichen **Blatte** erlassene **Anzeige**, worin eine **junge Wittve** von **Bildung** eine **Stelle** als **Erzieherin**, **Jose** oder **Wirthschafterin** in einem **Hause** gesucht hatte, wo **guter Wille** und **unermüdlicher Eifer** als **Ersatz** für **andere Vorzüge** und **Kenntnisse** angesehen würden. Die **jitternde Hast**, mit welcher die **junge Frau** in **Trauerkleidern** diese **Briefe** genommen, **bekundete** die **Spannung**, mit welcher sie **erwartet** worden sein mochten. Dennoch **öffnete** sie dieselben nicht **eher**, als bis sie ihre **Wohnung** erreicht hatte, — ein **enges Hinterstübchen** in einer **benachbarten Straße**. Der **erste Brief** kam der **Handschrift** nach von einem **Heirath**; sie las ihn **durch** und **zerris** ihn mit **Abscheu**. Der **zweite** war von einer **Frauenhand**, was sie **einigermaßen beruhigte**; sie hatte **anfangs geäußert**, ihn nur **näher zu betrachten**, so lange noch die **Blut edler Entrüstung** auf ihren **Wangen** brannte. Sie **erbrach** ihn **endlich** und **sah** eine **lange Epistel**; er kam von einer **Kaufmannsfrat**, welche ihr eine **Stelle** als **Gouvernante** antrug,

wobei sie aber neben der **Erziehung** von **fünf Kindern** noch im **Laden** mithelfen und **namentlich** **Sonntags** diesen **ausschließlich** **besorgen** sollte, **nebstdem** daß sie **dreimal** in der **Woche** noch „einigen **jungen Mädchen**“ **Unterricht** im **Französischen** zu **geben** hätte; alle diese **Pflichten** waren mit **peinlicher Ausführlichkeit** **geschildert**, und für sie sollte die **Wittve** erhalten — **man rathe!** — **freie Verpflegung** in einem **christlichen Hause** und **freie Wäsche!** Mit einem **bittern Lächeln** sank **Frau Therese Wagner** in einen **Stuhl**, **versank** in **tiefses Nachdenken** und **zerris** **mechanisch** auch diesen **Brief** zu **tausend kleinen Fetzen**.

„Nein,“ sprach sie vor sich hin, **lieber** gleich als **Kinder-mädchen** um **geringen Lohn** in **fremde Dienste** gehen, als **einen solchen armpeligen Versuch** der **Vornehmthuererei** **wagen**. Wenn **mir** **wirklich** **nichts Anderes** **übrig** **bleibt**, als **ein Unterkommen** im **Dienste Fremder** zu **suchen**, so **will** ich **es lieber** **eingestehen** und **mein Brod** **ehrlich verdienen**, als **mich Jahr**, **aus Jahr**, **ein ohne Lohn** **plagen**, und **ein sauerverdientes Gnadenbrod** **essen!** — **Last** **mal** **sehen**, **wie viel** ich **noch Geld** **habe!** fuhr sie in ihrem **Selbstgespräche** **fort** und **leerte** ihre **Gelddörse** in die **Hand**; — **zwei Thaler** und **acht Groschen**; heute haben wir **Mittwoch** — **meine Wohnung** **ist** **bis zum Sonnabend** **bezahlt**. **Mein Geld** **reicht** **nicht**, **um** **noch** **einige Anzeigen** in die **Benutzungen** **einrücken** zu **lassen**, **und** **doch** **muß** **etwas** **geschehen**. **Soll** ich **noch** **den letzten Rest** von **Stolz** **ablegen** und **von einem Laden** zum **andern** **gehen**, **um** **mich** **um** **Arbeit** **oder** **eine erledigte Stelle** zu **bewerben**? **Oder** **soll** ich **mein** **letztes Geld** **daran** **rücken** und **mich** **bei** **einer** **Gesinde-Verdingerin** in's **Buch** **eintragen** **lassen**? — **Vielleicht** **ist** **dies** **das** **beste** **Mittel**, **denn** **ich** **bin** **nun** **doch** **einmal** **gesund** und **habe** **keine** **Aussicht**, **mich** **wieder** **in** **einen** **bessern** **Stand** **aufzuschwingen!** — **In** **Gottes** **Namen** **denn!** **ich** **muß** **dies** **Opfer** **bringen**, **so** **wenig** **mir** **auch** **noch** **Geld** **geblieben** **ist**. **Ich** **will** **einmal** **zu** **Frau** **Lange** **gehen!** **Möge** **mir** **der** **Himmel** **helfen!**

Sie **ging** **den sauren Gang** zu der **Gesinde-Verdingerin**, **zahlte** **einen** **halben Thaler** und **ließ** **ihren Namen** in das **Buch** **eintragen**, **welches** **zur** **Aufnahme** **der** **Stellensuche** **bestimmt** **war**. **Frau** **Lange** **versprach** **ih** **alsbald** **Nachricht** **zu** **geben**, **wenn** **sie** **etwas** **Passendes** **für** **sie** **erfahre**. **Diese** **Auskunft** **stimmte** **Theresens Hoffnungen** **bedeutend** **herab**. — **Nehmen** **Sie** **mir** **nicht** **übel**, **Madame**, **wenn** **ich** **Sie** **bitte**, **recht** **offen** **gegen** **mich** **zu** **sein!**“ **sagte** **die** **Wittve**, **schon** **die** **Thürklinke** **in** **der** **Hand**. **„Halten** **sie** **es** **wirklich** **für** **wahrscheinlich**, **daß** **ich** **durch** **Sie** **eine** **Stelle** **erhalte?“** — **„Je** **nun**, **wenn** **Sie** **mich** **so** **fragen**, **erwiderte** **die** **Gesinde-Verdingerin**, — **so** **muß** **ich** **freilich** **offen** **gestehen**, **daß** **ich** **Ihnen** **nur** **wenig** **Hoffnung** **machen** **kann**. **Es** **sind**, **wie** **Sie** **sehen**, **so** **viele** **Stellensuche** **da** **von** **allen** **möglichen** **Frauenzimmern**, **die** **die** **besten** **Zeugnisse** **aufweisen** **und** **mit** **Geschicklichkeiten** **und** **Kenntnissen** **aller** **Art** **prunken** **und** **die** **oft** **nur** **einen** **Dienst** **suchen**, **um** **ein** **Unterkommen** **zu** **erlangen**, **daß** **ich** **fast** **zweifle**, **ob** **Sie** **ohne**

Zequisse und Empfehlungen im Stande sein werden, eine Stelle zu finden!"

„Wozu würden Sie mir nun rathen?“ fragte die Wittve. „Meine Lage ist von der Art, daß ich ohne Verzug ein Unterkommen finden muß!“

„So sagen Alle, die einen Dienst suchen,“ erwiderte Frau Lange mit einem bedeutsamen Lächeln; „aber man findet eben nicht immer einen Dienst, wenn man ihn am meisten bedarf. Wenn Sie mit der Feder vertraut sind, so würd ich Ihnen rathen, in den großen Modeläden und Gemöbeln nach einer Stelle zu fragen. Bei Ihrem Neusern dürfte es Ihnen nicht schwer werden, dadurch eine Anstellung zu finden!“

„Ich danke Ihnen für diesen Rath; guten Tag!“ entgegnete die Wittve, etwas verlegt. Diese Erfahrung war etwas theuer erkauft, denn Frau Lange erbot sich nicht, die Einschreibgebühr zurückzugeben.

Auf dem Heimwege begegnete sie einem Jungen der Zeitungen austrug, und erstand von ihm für einen Dreier die Erlaubniß, die Anzeigen einer der großen Zeitungen durchlesen zu dürfen. „Soll ich hierauf antworten?“ murmelte sie vor sich hin und biß verlegen in eine Fingerspitze ihres Handschuhs. Die fragliche Anzeige lautete: „Eine ehrbare gefezte Person wird gesucht als Wirtschaftlerin für einen ledigen Herrn in reiferen Jahren. Da der Dienst nicht beschwerlich ist, so dürste eine gebildete Frau in bedrängten Umständen diese Stelle nicht ungeeignet finden.“ Therese Wagner notirte sich die Adresse und schrieb alsbald nach der Heimkehr ihren Bewerbungsbrief. (Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Berichte.

Wien, 18. Sept. (Nachts 9 Uhr 30 Min. Augsburg 9 1/2 Uhr.) D e s s a wird bombardirt. Beim Abgang des Couriers brannte die Stadt an drei Seiten.

Stuttgart, 16. Sept. (W.G.) Seit einigen Tagen hatte man sehnlichst gehofft, die anhaltende Dürre werde endlich durch einen wohlthätigen Regen eine kleine Unterbrechung erfahren. Bis heute jedoch leider vergebens. Die Weintrauben haben zwar durch die warmen und sonnigen Tage rasche Fortschritte in der Zeitigung gemacht, jedoch seit einigen Tagen ist hier gleichfalls ein Stillstand eingetreten und für die weiteren Fortschritte der Trauben ein Regen ebenso nothwendig als für alles Uebrige. Eine wahre Noth herrscht aber mit Bächen und Flüssen sowohl wegen des Mählens als wegen der Schifffahrt. Die Schifffahrt auf dem Neckar zwischen Cannstadt und Heilbronn ist schon seit einiger Zeit eingestellt und die von Heilbronn bis Heidelberg hat mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß sie ohne baldigen ausgiebigen Regen in Kürze demselben Schicksal anheim fallen wird. Noch schlimmer ist es mit dem Mahlen. Bereits hat das Mehl einen im Verhältnis zu den Fruchtpreisen hohen Preis erreicht und in manchen Gegenden droht förmlicher Mangel an Mehl einzutreten.

Stuttgart, 4. Sept. (D.B.) Wie Hr. Regierungsrath Steinbeis gelegentlich eines dieser Tage vom hiesigen Gewerbeverein veranstalteten Festessens mittheilte, sind die von Oesterreich und Württemberg in München ausgestellten Industriearbeiten diejenigen, welche am meisten der Belobung und Krönung für würdig erachtet sind. Auf je 14 württembergische und je 15 österreichische Aussteller kommt eine große Medaille. Bei Preußen kommt nur auf 19 und bei Bayern nur auf 40 je eine Medaille.

Neutlingen, 16. Sept. Die aus dem Oberamtsgerichts-Gefängniß zu Tübingen ausgebrochenen schweren Verbrecher, wurden heute früh in Bezingen durch ein Mädchen in der Heubühne entdeckt, von dem Polizeidiener gefangen genommen und sofort unter sicherer Begleitung wieder nach Tübingen gebracht.

München, 18. Septbr. Stand der Brechrubr. Wir haben die Freude, heute abermals eine Abnahme der Krankheit konstatiren zu können. Am 16. starben dahier an der Brechrubr 17, überhaupt 19 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug gestern am 17. d. 21. — Die Industrie-Ausstellung wurde heute bei 12 Kreuzer Eintritt von 1548 Personen besucht.

Augsburg, 18. Sept. Stand der Brechrubr vom 16. auf den 17. Sept. in unserer Stadt. Krankenzahl vom 16. Sept. 93. Neuer Zugang 44 (26 männliche und 18 weibliche) Kranke. Gestorben sind 13 (7 männliche und 6 weibliche) Kranke. Genesen sind 35 (14 männliche und 21 weibliche) Kranke. Krankenzahl am 17.:

89. Da die Seuche an Bösartigkeit entschieden nachgelassen hat, so ist die Hälfte der von München und Würzburg herbeigerufenen jungen Hilfsärzte wieder entlassen worden.

Wien, 16. Sept. Nach dem amtlichen Ausweis beläuft sich die auf das Nationalanlehen subscribirte Gesamtsomme auf 506,788,477 Gulden C.M. und soll sich der katholische Clerus Oesterreichs an dem großen Staatsanlehen mit der gewiß bedeutenden Summe, von 15,564,164 fl. beteiligt haben.

Bern, 15. Sept. Der württembergische Abgeordnete Klein konnte der Legung des unterseeischen Telegraphentauens nicht beiwohnen, hat aber an seiner Stelle Hr. Inspector Geiger dazu beordert. Derselbe soll mit dem vollkommenen Gelingen dieses Versuchs so zufrieden sein, daß er der unterseeischen Verbindung der Küsten des Bodensees in Stuttgart sehr ernstlich das Wort reden werde. Gestern Nachmittags wurde bereits vermittelt dieser neuen Linie eine Depesche von Bern über Luzern, durch den Bierswaldstättersee und über den Brünig wieder zurück nach der Bundesstadt befördert. Das tägliche Wachsen des Telegraphenverkehrs hat bereits zu einer wesentlichen Vermehrung der Einnahmen dieses Administrationszweiges geführt. (A.Allg.3.)

Paris, 16. Sept. Der bisher in nordamerikanischen Diensten gestandene Jerome Napoleon Bonaparte, ein Enkel des ehemaligen Königs von Westfalen aus dessen erster Ehe mit Elisabeth Patterson, als Unterleutenant im siebenten Dragonerregiment, ist in französische Dienste übergetreten. (A.Allg.3.)

Dem „M. Herald“ wird aus Marseille vom 12. Sept. geschrieben: „Ich glaube die militärischen Operationen im Osten sind nicht so weit vorgeschritten als man allgemein sich einbildet, und eine politische Enttäuschung steht uns bevor. Mehr darf ich für jetzt nicht sagen. Zugleich ist in der Beförderung der Depeschen an den Kaiser eine neue auffallende Einrichtung getroffen. Bisher, so oft ein Paketboot aus der Levante ankam, wurden die französischen offiziellen Depeschen dem englischen Courier übergeben der die Post begleitete, und so nach Paris an die Minister befördert. Plötzlich ist eine neue Methode eingeführt. Drei französische Couriere warten jetzt in Marseille, um die orientalischen Depeschen direct dem Kaiser zu überbringen, gleichviel wo er sein mag. Stets sind Extra-Trains, und zwischen Valence und Lyon Vorspann-Perbe in Bereitschaft. So wird der Kaiser seine Depeschen mehrere Stunden früher als der englische Gesandte in Paris erhalten. Bemerkenswerth ist, daß man den elektrischen Telegraphen nicht dazu benützt, obgleich er Depeschen von beliebiger Länge schneller als Couriere und Eisenbahnen befördern könnte. Die Telegraphen-Beamten haben alle ihren Eid auf Heimlichkeit abgelegt, und das Vagabundo droht dem Verräther; doch darf der Telegraph die Privat-Depesche des Kaisers nicht befördern. Sicherlich, „muß etwas faul sein in Dänemark.“ (A.Allg.3.)

Paris, 17. Sept. Ein besonderer Depeschendienst ist zwischen Marseille und Paris-Complègne etablirt worden. Ueberall stehen Couriere bereit, und auf den Eisenbahnen dampfen Extra-Locomotiven, um jede Nachricht vom Expeditionscorps mit größter Schnelle bis zum Kaiser zu befördern. Alles ist in der gespanntesten Erwartung. (A.Allg.3.)

Paris, 9. Sept. (A.Allg.3.) Mit großem Bedauern erfahren wir, daß die Aerzte in Rom nicht anders als mit einer Maske, behandsucht, und allen sonstigen bei ansteckenden Krankheiten nur zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln dem Krankbett nahen. Erst der Besuch des Papstes ohne alle weitem Vorkehrungen im Hospital des heiligen Geistes, hat die Aerzte bewegen sich ihrer ganz überflüssigen Rüstung zu entledigen, die auf die Kranken den übelsten Eindruck machte.

Dieser Tage wurde in einer Pariser Gemüsehalle eine Riesens Kürbis zu 32 Franken verkauft, welcher den Umfang eines gewöhnlichen Kabinotet Rades hatte, fast 10 F. groß u. über 400 Pfd. schwer war. Eine Person hätte sich drei Monate davon ernähren können, und er hätte 60 Pfd. Zucker gegeben. Er war im Loirethal gewachsen, welches im Monat Juli auch so riesige Artischoken lieferte.

Rom, 30. Aug. (D.B.) Heute hat, schreibt das Giornale, der hl. Vater auf das Neue Beispiel seines Muthes und seiner Liebe gegeben. Er kam am St. Johannisspitale vorbei, wo franke Frauenpersonen Ausnahme und Pflege finden, und fragte an, ob

Cholerafranke darunter seien. Auf die Bejahung seiner Frage trat der Papst ein und fand eine solche Kranke eben im Sterben. Er versah dieselbe selbst mit den heil. Sterbesacramenten, und als sie einige Augenblicke darauf verschied, betete er über die Leiche tief ergriffen den Psalm de grotundis.

Rom. (D.B.) Unser Alerus, schreibt man der N. Pz. besonders aber die Ordensgeistlichkeit, zeichnet sich fortwährend durch Eifer und Bereitwilligkeit bei der Pflege der Kranken in Hospitälern und Wohnungen aus. Mehrere Cardinäle theilen diesen Ruhm. Man bemerkt, daß vor sieben Jahren, wo die Cholera innerhalb dreißig Monaten in Rom mehr als 15,000 Menschenleben dahintrastete, von den Cardinälen auch nicht einer erkrankte. Zahlreich sind die Sterbfälle unter den französischen Truppen.

Rom. (D.B.) Einen wohlthuenden Eindruck macht es unter den beängstigenden Verhältnissen des Augenblicks, daß der Papst selbst die Eintreibung der Abgaben der Handwerker und Industriellen in den letzten Tagen stillschweigend hat vertagen lassen.

Sicilien. Der neueste Parlamento bringt Berichte über die Cholera in Messina. Der sardinische Konsul in Neapel berichtet darnach unter dem 6. Sept., man zähle 13,000 Personen, welche der Krankheit zum Opfer gefallen seien. Es wäre eine unerhörte Zahl! Die Kranken liegen verlassen in den Häusern und auf den Wegen. Niemand hilft, Niemand bringt Lebensmittel, Niemand geistlichen Trost! 20 Galeerensträflinge sind freigelassen worden, unter der Bedingung, daß sie die Todten beerdigen.

London, 10. Sept. (St. A.) In hiesigen Spitalern wird das Ricinusöl mit Erfolg gegen die Cholera angewandt.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 4. Sept. Der Lloyd-Dampfer der uns schon vor drei Tagen die neueste Levantepost hätte bringen sollen, ist noch nicht einmal in Triest eingetroffen; wir geben einstweilen zwei Depeschen der „Presse“ unter obigem Datum: „Der größte Theil der Expedition verließ am 1. d. Barna, mußte aber, durch stürmisches Wetter an der Weiterfahrt gehindert, am 2. vor Valtichit vor Anker gehen.“ (A. Allg. Z.)

Konstantinopel, 4. Sept. (A. Allg. Z.) Gestern aus Barna hier eingetroffene Briefe versichern, daß am 2. und 3. d. die Expedition von dort abgehen sollte. Seit mehreren Tagen wehen jedoch starke Nordwinde, was vielleicht wieder einigen Aufenthalt macht. Der eigentliche Landungspunkt wird noch geheim gehalten. Man hat aber in Erfahrung gebracht, daß die Krim jetzt mit Telegraphen versehen ist. Auch kann man von den Höhen um Sebastopol auf viele Meilen weit eine nabende Flotte sehen. Es unterliegt daher wohl keinem Zweifel, daß die Russen, zumal man ihnen so viel Zeit zu Rüstungen gelassen hat, ihre Feinde ganz gehörig vorbereitet empfangen werden. Alle Punkte wo man landen kann, werden wohl mit Batterien bewaffnet sein, und sicherlich sind auch alle Maßregeln getroffen, um die gewiß in großer Zahl in der Krim vorhandenen Truppen auf das schnellste da oder dort wo es nöthig erscheint concentriren zu können. Dennoch sollen die Commandanten der Expedition voller Hoffnung sein, ja man glaubt in Barna selbst, die Russen würden sich der Landung gar nicht widersetzen, man hält dies sogar für unmöglich wegen der furchtbaren Wirkung der weittragenden 3000 Geschütze der Flotte. Und wäre nur einmal die Landung glücklich bewerkstelligt, so wäre, meint man, auch an der Einnahme Sebastopols kaum zu zweifeln.

Konstantinopel, 4. Sept. (A. Allg. Z.) Aus dem schwarzen Meer ist noch kein Silbore unter der Gestalt des vielgenannten „Caradoc“ oder des „Banshee“ mit Nachrichten über die auf den 2. angesagte Abfahrt der Expedition erschienen, aber wilde Stimmen in der Luft sprechen seit dem 2. von dem Sturm der aus Nordost losgebrochen, und unablässig seit zwei Tagen und Nächten stürzt schäumend die Sturmfluth des Pontus gegen die Vorgebirge des Bosporus, die den Wogenswall brechen und die weitere Strömung durch den Canal mäßigen. Die geringste Besorgniß welche man an dieses Widerspiel der Natur knüpft, besteht in der Voraussetzung, daß die Flotten nicht ausgelassen seien, sonst wären bei einer Zahl von etwa 400 Schiffen Unglücksfälle kaum vermeidlich. Das Auslaufen wäre auch nutzlos gewesen, da die Segelschiffe gegen den Nordost, wohin doch die Expedition ange-

lich gerichtet ist, nicht vorwärts kommen könnten; auch ist nicht anzunehmen, daß man die Landtruppen eingeproßt, wie sie nun einmal die Ueberfahrt machen müssen, einem so hohen Grad der Seekrankheit aussetzen werde. Ueberdies hätte die in Sebastopol lauende russische Flotte den Wind für sich, falls der Zustand des mit dem Sturm ringenden Gegners ihr den Muth geben würde die Linie der Kriegsdampfer mit Sturmesseite zu durchbrechen und unter die Transportflotte Verderben zu schleudern. Ein solches Wagniß würde wahrscheinlich der russischen Flotte selbst den Untergang bereiten; ehe sie wieder einen sichern Schlupfwinkel erreichen könnte; aber die Expedition wäre gescheitert und Sebastopol gerettet, wo doch die russische Flotte ohnehin elendiglich zu Grunde gehen müßte, falls die Expedition so weit gelingt, um mit ihrem Geschütz vom Land aus den Hasen beherrschen zu können. Die Führer der Expedition werden sich kaum einem solchen Streich verzweifelnder Selbstaufopferung ausgesetzt und wohl das Vorüberziehen des Sturmes abgewartet haben. Zudem ist eine Ausschiffung in offener sturmbewegter See, 800 Meilen von der Küste, in der Nähe von Sandbänken, ein zu gewagtes Unternehmen, als daß erfahrene Seemänner sich darauf eingelassen haben sollten. — Said Pascha, der Statthalter von Aegypten, ist über den Bairam hier geblieben, und hat also dem Sultan den an diesem Fest üblichen feierlichen Fußfuß geleistet, jedoch in der etwas weniger unterthänigen Weise eines Großwesirs, welchen Titel er einige Tage vor der Feierlichkeit erhalten. Seltsame Laune des Schicksals! Der gewaltige Sultan Mahmud sah Aegypten unabhängig und drohend, Griechenland losgerissen, die Russen in Adrianopel den Frieden dictirend, und jetzt sein schwacher verloren geglaubter Sohn steht den Nachfolger Mehmed Ali's zu seinen Füßen, Tunis und Tripolis Basallenpflicht leistend, Griechenland gedemüthigt, die Russen zurückgeworfen und ihre blutig erkauften Verträge ihnen zerrissen nachgeschleudert!

Trapezunt, 30. Aug. Schamyl hat mit 16,000 Mann über 80 Ditschasten im russischen Gebiet besetzt und bedroht Tiflis. In Folge dessen gaben die Russen ihre Position bei Kurukdere auf, und zogen über Gumri sich gegen Tiflis zurück. Auf diesem Rückzug erreichte Jaris Mustapha Pascha am 17. August ihre Arrièregarde und schlug sie aufs Haupt, wobei reiche Beute gemacht wurde. Dagegen nahmen 300 Kosaken mit 3 Kanonen zwischen Bajazid und Diabin eine Karavane von 2435 Pferden, mit verschiedenen Waaren beladen, im Werth von 8 Mill. Piastern. (A. Allg. Z.)

(D.B.) Aus Kalarasz am Byl in Bessarabien wird gemeldet, daß dieser Ort, in dem sich große Pulvervorräthe befinden, am 30. d. auf vier Seiten von mehreren polnischen Soldaten angezündet worden wäre. Zum Glück streiften mehrere Kosaken-Biquets verüber und entdeckten die Brandstifter. Die Unglücklichen wurden sofort an Rosschweife gebunden und gegen alle vier Winde in Stücke zerrissen. Der Schaden, den Rußland durch die Einscheringung dieses Plazes erlitten hätte, ist nicht zu schätzen.

Neuestes.

Wien, 19. Sept. (Nachm. 2 U. 25 M. Augsburg 4 U. 5 M.) Die gestrige Nachricht vom Bombardement Odessa's am 8. d. erscheint unbegründet. Nachrichten vom 10. erwähnen nichts davon.

Aus Odessa vom 7. Sept. Die Hälfte der hiesigen Bewohner ist bereits in das Innere Rußland geeilt um dem furchtbaren Kanonendonner, der bereits mehreremal in unsre Ohren dröhnte, zu entgehen. Seit gestern sammeln sich Schiffe auf Schiffe im Angesicht unsrer bedrohten Stadt. Heute stellten sich mehrere derselben in Schlachordnung auf, und begannen Schießübungen.

G m ü n d.

Steuerbüchlein — eingerichtet für jede Gemeinde-Pflege — sind vorräthig und zu beziehen von der **J. Keller'schen** Buchdruckerei.

G m ü n d.

So eben ist eingetroffen und zu haben:

Württemberg wie es war und ist,
7te Lieferung. **G. Schmid,** Buchhändler.